

Deutsche Zeitung

Organ für die deutsche Minderheit im Dravabanat

Schriftleitung und Verwaltung: Prešernova ulica 5, Telephon Nr. 21 (interurban)
 Aufkündigungen werden in der Verwaltung zu billigen Gebühren entgegengenommen

Bezugsspreise für das Inland: Vierteljährig 40 Din, halbjährig 80 Din, ganzjährig 160 Din. Für das Ausland entsprechende Erhöhung. Einzelnummer Din 1.50

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag früh und Samstag früh mit dem Datum vom Sonntag

Nummer 53

Celje, Donnerstag, den 3. Juli 1930

55. Jahrgang

Rheinlandbefreiung

Die allgemeine Wirtschaftskrise, die immer sichtbar werdende Unverhältnismäßigkeit zwischen Erzeugung und Absatz, die Zerstörung der Märkte, die fortschreitende Verarmung weiter Volksschichten lassen der Welt keine Stunde des Tages den großen Weltkrieg aus dem Sinn kommen. Die Fieberrosen anscheinender Wirtschaftsprosperität sind verblichen, heute spüren es der Bauer, der Handwerker, der Kaufmann und die Arbeiterschaft nicht nur in den Ländern der Besiegten, sondern ebenso auch in den meisten Siegerstaaten am eigenen Leibe, daß so gewaltige Eingriffe in die Körper der Völker, wie sie der Weltkrieg mit sich brachte, mit unbarmherziger Zwangsläufigkeit langes Siechtum der Volkswirtschaften zur Folge haben müssen. Sonst sind aber die anderen äußeren Zeichen des großen Krieges ziemlich geschwunden. Sind es doch schon zwölf Jahre her seit den Friedensschlüssen!

Und doch gab es bis vor wenigen Tagen ein Land, wo der Krieg noch so frisch war, als sei er erst gestern zu Ende gegangen. Ein blühendes Land höchster Kultur, an dessen sagenberühmtem Strom vollendetste Technik der Arbeit, uraltes Menschheitsedeltum, hochragende Kunst und frohsinnige Poesie sich zum bezauberndsten Bilde deutschen Lebens vereinigen. Wir meinen die Wiege tausendjähriger germanischer Geschichte, die Landschaften an den beiden Ufern des Rheins: die Rheinlande. Hier sah noch immer eine waffenstarrende Armee aus dem großen Kriege, der schon so lange vorüber ist, daß ihre jungen Soldaten bei seinem Ausbruch erst fünfjährige Knäblein gewesen waren. Bei aller Friedenssehnsucht der Welt, trotz Völkerbund und Freundschaftsverträgen war das Rheinland noch immer vom Sieger besetzt, stand ein arbeitsfreudiges Volk unter dem schweren Druck einer fremden

Militärbesatzung. In diesem Lande war der Krieg nach seinen äußeren Zeichen noch nicht zu Ende.

Jetzt endlich sind des Krieges letzte Tricolore von den Palästen der rheinischen Städte herabgeholt worden. Um Mitternacht zwischen dem 30. Juni und dem 1. Juli ist das Rheinland wieder frei geworden, kein französischer Soldat ist mehr auf deutschem Boden. Wohl erscheint es überflüssig, die Stationen aufzuzählen, durch welche diese Befreiung gegangen war. Die deutsche Nation wird ihrer gleichwie des gigantischen Unglücks, das der Krieg für sie bedeutete, immer gedenken müssen. Noch bis zum Jahre 1935 hätte nach den Verträgen dieses wichtigste deutsche Land unter fremder Militärbesatzung stehen müssen. Daß schon fünf Jahre früher die Mitternachtsglocken die Befreiung verkünden durften, ist dem Wirken eines Mannes zu danken, der — man mag über seine Politik denken wie man wolle — bis zu seinem letzten Atemzug um den heiligen Strom der Väter und um die Befreiung des reichstreuen rheinischen Volkes gekämpft hat. Reichsaußenminister Dr. Stresemann hat den Erfolg seiner Arbeit nicht mehr erlebt, einer Arbeit welche uns tröstend zeigt, daß die Menschheit trotz allem doch schon so weit ist, daß gegen den Lebenswillen eines großen Volkes auch jahrhundertalte politische Ziele nicht mehr durchgeführt werden können. Freilich, das Rheinland ist noch nicht so frei wie die übrigen deutschen Binnengebiete. Es ist entmilitarisiert, d. h. eigene deutsche Soldaten dürfen die alten Garnisonen am Rhein nicht mehr beziehen. Dies bedeutet für die Souveränität des Deutschen Reiches eine Einbuße, wie sie für ein anderes großes Volk kaum vorstellbar sein dürfte.

Die Kosten für die fremden Besatzungen, abgesehen von den Einschränkungen der dicht lebenden Bevölkerung infolge der Quartierlasten, betrugen für das Deutsche Reich sieben Milliarden Goldmark.

Wenn man bedenkt, daß die Besetzung vollkommen unfruchtbaren Charakter trug, dann ist der Gedanke daran bitter, was alles für diese 7000 Millionen Goldmark Fruchtbares, Positives hätte geleistet werden können. Wie dem auch sein mag, die Tatsache, daß die letzten lebenden Symbole des Krieges, fremde Soldaten auf deutschem Boden, nach zwölf langen Jahren verschwunden sind, wird hinfort die Werke des Friedens, von denen soviel die Rede ist, wenigstens glaubhafter erscheinen lassen. Zweifellos ist damit das aufreizendste Hindernis aus dem Wege der Völkerveröhnung weggeräumt worden. Mag die Hoffnung nicht trügen, daß trotz allen gegenteiligen Anzeichen doch ihr, weil sie die einzige Rettung der europäischen Menschheit bedeutet, die Zukunft gehört!

Politische Rundschau Ausland

Die Räumung des Rheinlandes

Um Mitternacht zwischen 30. Juni und 1. Juli wurde das Rheinland von den alliierten Truppen geräumt. Die französischen, englischen und belgischen Fahnen wurden vom Gebäude des Hauptquartiers in Mainz niedergeholt. Der Oberkommandierende der Besetzungstruppen General Guillaumat ist am 30. Juni um 1 Uhr 30 nachmittags mit seinem Stab nach Paris abgereist. In allen Städten Deutschlands fanden am Montag abends große Feiern statt.

Ein Statut der Kleinen Entente

Auf der Konferenz der Außenminister der Kleinen Entente in Bad Schmeis, welche am 27. Juni beendet wurde, wurde ein Statut verfaßt und unterschrieben, welches die bisherigen Beziehungen der drei Staaten im Rahmen ihres Bündnisses regelt. Das Statut, das eine Neuheit darstellt, wird beim Völkerbund registriert werden.

Wanderskizzen aus Albanien

Von Alexander von Spaic

Valona

Das Geld für die Barke müsse beim Konsulate erlegt werden, das auch für die erwähnten Erhaltungskosten zu garantieren hätte. Ein besseres Geschäft, als das griechische Wachsboot abzuwarten und sich samt uns kapern zu lassen, hätten die beiden wohl nie gemacht! Zwei andere Ehrenmänner waren bescheidener. Sie wollten nur, daß wir für die Barke aufstehen, gleichviel ob sie durch Raperung oder Schiffbruch verloren ginge. Wir sagten zu, aber jeden Abend hatten sie eine andere Ausrede. Bald war der Wind zu schwach, dann wieder zu stark, blies er vom Lande, so war es nicht recht, kam er von der See, so war er auch nicht günstig. Zum Glücke lernten wir Murat Bey, Toplani kennen, einen ganz ausgezeichneten Menschen, der seine ehrliche Gesinnung für die Monarchie wohl nicht besser beweisen konnte, als daß er während des Weltkrieges als Offizier in die österreichische Armee eintrat und an der Tiroler Front fiel. „Hütet euch vor diesen Hallunken“, sagte er, „die haben ihr morsches Boot angebohrt und warten nur auf ein Unwetter am offenen Meere, damit sie es bei Karaburun zum Stranden bringen! Versucht es morgen mit dem Mogyddampfer, ich werde euch Boot

und Ruderer beschaffen.“ Und als am nächsten Morgen ein Orkan über Meer und Land segte, der sogar im Hafen die Wellen hochpeitschte, mußte die Ungebuld, die Ergebnisse unserer Reisen heimzubringen, noch eine Woche bezähmt werden. Jeden Morgen, noch in grauer Dämmerung, wedte uns das Heulen eine Sirene. Immer hoffte man, es sei doch ein Dampfer, stopfte seine Habseligkeiten in den Rucksack und eilte zum Hafen. Und immer wieder war es nur die Sirene der kleinen Salzfabrik am Strande gewesen, deren Stimme jener der Dampfer so ähnlich war. Mit uns war ein Herr Glanz, Vertreter eines Wiener Hauses, den meine Kameraden in Janina kennen gelernt hatten und der infolge der Lahmlegung des österreichischen Handels durch die Blockade mit uns heimkehren wollte. Bald hatten wir seine Küche der nicht allzureinen des Gasthauses vorgezogen. Der Markt war mit Fischen und Geflügel stets gut bestellt, eine Krone zahlte man für einen feinsten Puran und ebensoviel für einen prächtigen Branzino. Fisch und Vogel wurden beim Bäcker gebraten, für alles andere sorgte Abrario als Küchenchef. Ab und zu hatten wir Gäste, waren beim Konsul oder Ethrem Bey geladen, so daß auch diese letzte Woche rasch verstrich.

Und nun war es Vorabend der Abreise. Ob sie wohl gelingen wird? Der Himmel war unwölkt. Wir saßen mit Murat Bey, Batalat und dem unverwundlichen Dom Shalla beisammen. Meine Helben

von der „Abelsberg“ hatte ich nur einmal noch vor einer Schenke beim Kartenspiel gesehen. Von den anderen aber fiel mir der Abschied schwer, hatten wir doch viele gefährliche und frohe Stunden gemeinsam verlebt. Um zwei Uhr morgens, nach kurzem Schlafe, standen wir reisefertig vor dem Gasthause. Leichter Regen rieselte, es war kalt, Murat, Batalat und Shalla gaben uns das Geleit. Die Ruderer, zwei kräftige Burschen, hatte Murat Bey mitgebracht. Der Hafen war leer. Glückliche Reise! buon viaggio! und wir stießen ab. Es regnete in Strömen, dichte Finsternis. Die Richtung gegen Karaburun mit dem Kompaß tagsvorher zu bestimmen, daran hatte niemand gedacht. So ruderten wir eine halbe Stunde durch die Dunkelheit, nichts als die Rudererschläge und der Regen war zu hören. „Wir müssen mehr nach links halten“, sagte Oberleutnant Hoffmann, „ich sehe die Spitze des Vorgebirges ganz deutlich.“ Wir folgten ihm. Dann wieder mehr nach links, und nach einer Stunde wurde es hell. Wir waren in der Bucht von Alyonero und Karaburun lag zwei gute Ruderstunden rechts von uns! Die Ruder waren schwer und ungleich. Wir wechselten stündlich ab, und die nicht beim Ruder saßen, hatten das Wasser zu schöpfen, das uns der Himmel nur allzureichlich in das Boot goß. Aber wenn wir mittags am Dampfer saßen, dann wollten wir es uns gut gehen lassen! Gerade zum Mittagessen kommen wir recht, gegneten Appetit bringen wir

Vertrauensvotum für Stalin

Alle Voraussetzungen, welche in der europäischen Presse bezüglich der Weiterentwicklung der sowjetrussischen Innenpolitik gemacht werden, sind dadurch charakterisiert, daß sie meistens nicht zutreffen. So schrieb man auch jetzt schon durch einige Monate hindurch, daß die Stellung des allmächtigen Generalsekretärs der kommunistischen Partei Stalin erschüttert sei und daß ihn der Parteikongreß voraussichtlich zu Falle bringen werde. Nun hat aber der gegenwärtig in Moskau tagende Kongreß gerade das Gegenteil bewiesen. Die Opposition kapitulierte restlos und Stalins Bericht wurde von allen Rednern gutgeheißen. Stalin ist nach wie vor der unumschränkte Herr über die Sowjetunion.

Aus Stadt und Land

Die Haupttage des Solokongresses in Beograd, d. i. der 27., 28. und 29. Juni, verliefen mit ungeheurem Gepränge unter Teilnahme von 25.000 Solokn und einer Zuschauermenge von 250.000 Personen. S. M. König Alexander übergab mit einer begeisterten Ansprache der Vorsteherung des Solokverbandes des Königreiches Jugoslawien eine neue prachtvolle Fahne. An der Feier nahmen außer vielen fremden Gästen auch der Bürgermeister der Stadt Paris und einige Senatoren teil.

Ueber den Fremdenverkehr in Obertrain erfahren wir, daß kürzlich eine Reisegesellschaft von 250 Reichsdeutschen in Bled eingetroffen ist, um hier teils einen längeren Aufenthalt zu nehmen, teils aber Bled zum Ausgangspunkt für längere oder kürzere Ausflüge nach Italien und Dalmatien zu benützen. Ueber 70% der gesamten Fremdenziffer werden von Deutschen gestellt. Es mutet daher zumindest sehr wirklichkeitsfremd an, wenn der benachbarten deutschen Weltspitze bei Aufschritten nach der entfernten französischen Sprache an letzter Stelle ein geduldetes Plätzchen angewiesen wird.

Der amerikanische „Milliardär“ John Ken, der vor einiger Zeit die Stadt Ljubljana mit seinem großartigen Trinkgeldegeben in Aufregung versetzt und von dem noch dieser Tage ein hauptstädtisches Tagblatt die Nachricht gebracht hatte, daß er sich einen Extrazug für die Reise nach Dubrovnik bestellt hatte, ist am 29. Juni in Salzburg verhaftet worden, weil er mehrere Kaufleute um größere Summen gebracht hat.

Bei Asthma und Herzkrankheiten, Brust- und Lungenleiden, Strophose und Rachitis, Schilddrüsenvergrößerung und Kropfbildung ist die Regelung der Darmtätigkeit durch Gebrauch des natürlichen „Franz-Josef“-Witterwassers von großer Wichtigkeit. Kliniker von Welttruf haben bei Schwindsüchtigen die im Beginn der Krankheit sich bildenden Verstopfungen durch das „Franz-Josef“-Wasser weichen, ohne daß sich die gefährlichen Durchfälle einstellten.

Gottscheer 600-Jahrfeier

Vom 1. bis 4. August 1930

mit! „Glanz Bey“, so nannten wir Herrn Glanz, „Sie lassen heute abends wohl eine Flasche Schampus springen!“ „Auch mehrere, wenn wir nur schon im Trodenen wären.“ Aber solche Aussicht war vorläufig noch gering. Vor Karaburun hörten wir das Meer tosen. Um den Felsen, der scharf in die Fluten hineinragt, schäumte weißer Gischt. Was nun? Umkehren und noch eine Woche in Balona sitzen? Versuchen wirs! Wir legten unsere Mäntel und Röcke ab, ein Seebad war nicht ausgeschlossen, und hielten uns, so weit es die Brandung erlaubte, möglichst nahe an die Küste.

Der Wind kam vom Lande, ein Zerschellen an den Riffen also ausgeschlossen. Wir hatten Glück, nach harter Mühe und das Boot voll Wasser kamen wir ums Vorgebirge herum. Vor uns aber brauste und tobte das Meer, vor dessen drohenden Wogen wir Schutz in den kleinen Buchten suchten, die sich in die Steilküste eingebettet haben. So ging es langsam von Bucht zu Bucht weiter, zehn Uhr wurde es bald und seit drei Uhr früh sahen wir bei Regen und Sturm im Boote. Wir wurden müde und Ruderpausen mußten eingeschaltet werden. Vom Schampus war keine Rede mehr.

An einer wunderbaren Grotte ruderten wir vorbei, deren breiter Eingang sich wohl bei hundert Meter hoch über das Wasser wölbt, dessen Smaragdgrün sich weit rückwärts im Dunkel des Höhlendomes verliert. Unsere beiden Ruderer

Celje

Heute Kirchenkonzert Interberger.

Alle Freunde weisevollen Musizierens werden noch einmal auf das Konzert aufmerksam gemacht, welches der blinde Tonbildner und Organist Herr Eduard Interberger am 3. Juli (Donnerstag) um 8 Uhr abends in der hiesigen evangelischen Kirche veranstaltet. Der Reinertrag des Konzertes ist Herrn Interberger selbst zugedacht, der trotz seines leidenden Zustandes genötigt ist, die namentlich für einen Blinden unsäglich Mühe einer Konzertoorbereitung in diesen heißen Tagen auf sich zu nehmen, da er infolge unvorhergesehener Umstände in materielle Notlage geraten ist. Die Mitwirkung einer ganzen Reihe tüchtiger Kräfte, vor allem der bekannten Konzertsängerin Frau Marie Röthel-Nostis, ist gesichert. Alles Nähere ist aus den Plakaten ersichtlich. Alle, die schöne Musik hören und ein gutes Werk vollbringen wollen, sind zu diesem Konzerte herzlich eingeladen. Der Kartenvorverkauf findet in der Buchhandlung der Frau Flora Lager-Nedermann statt.

Gerda Reimers in Celje. Die Schauspielerin am Burgtheater in Wien Frau Gerda Reimers, Gattin des Burgschauspielers Emmerich Reimers und Schwiegertochter des berühmten Professors Georg Reimers am gleichen Theater, ist am 27. Juni d. J. zu längerem Sommeraufenthalte in unserer Stadt eingetroffen.

Aus dem Gemeinderat. Auf der Gemeinderatsitzung am vergangenen Freitag, welche unter dem Vorsitz des Vizebürgermeisters Dr. Ogrižek als letzte vor den Sommerferien stattfand, berichtete der Finanzreferent Dr. Brečko, daß der Offizier Advokat Dr. Moses Klein, welcher bekanntlich der Gemeinde die Vermittlung einer günstigen Anleihe angeboten hatte, dieser Tage auf die Anfrage wegen der Bedingungen mitgeteilt hat, daß er verbindliche Erklärungen wegen der detaillierten Bedingungen nicht abgeben, wohl aber eine 20-jährige Amortisierung garantieren könne; zugleich verlangte er für sich 2% Provision. Der Gemeinderat beschloß, die Anleihe im Prinzip anzunehmen, auf die Zahlung einer Provision jedoch nicht einzugehen. — Vor kurzem hat in Celje eine Kommissionierung von Seite der Banatsverwaltung (Inspektor Dr. Schaubach) wegen der Unterbringung der städtischen Polizei stattgefunden. Die Banatsverwaltung hat in der Folge der Stadtgemeinde aufgetragen, der Polizei das Erdgeschoß des Hauses des Bürgerversorgungsfondes in der Brovarska ulica Nr. 1 zur Verfügung zu stellen. Die Stadtgemeinde wird gegen diesen Auftrag beim zuständigen Ministerium Beschwerde führen. (Der Gemeinderat hatte seinerzeit beschlossen, das in Frage stehende Haus zu verkaufen, worauf die derzeitigen Mietsparteien das Ansuchen stellten, daß das Haus nicht verkauft werde.) — Die Gemeinde wird von den Beiträgen, welche die Banatsverwaltung für den Bau von wichtigen Gemeindefstraßen zu bewilligen bereit ist, Gebrauch machen; zu diesem Zweck wird das erforderliche Referat verfaßt werden. — Der Druck der Wasserleitung reicht nicht aus, um den

Mietsparteien im 3. Stockwerk des neuen Hauses bei der „Krone“ das nötige Wasser zuzuführen; deshalb haben diese die Gemeinde um Aufstellung einer elektrischen Pumpe ersucht, welche 14.000 Din kosten wird. Die Bewilligung des Ansuchens wurde beschlossen; dieser Fall gab dem GR Prof. Cestnit Gelegenheit, abermals für die ehestmögliche Beilegung des Wassermangels in der städtischen Wasserleitung einzutreten. — Die Kaffeehausbesitzerin Frau Krusić hat um die Pauschalierung der Gemeindesteuer für die Verlängerung der Polizeistunde angefragt; das Ansuchen wurde aus prinzipiellen Gründen abgelehnt. — Der Gemeinderat hat vor einiger Zeit beschlossen, zu der Verlegung des Munitionsmagazins 150.000 Din und den kostenlosen Platz auf der Gabrova beizutragen. Der Betrag von 150.000 Din sollte dem Militärärar von der schuldigen Summe (800.000 Din) für die Miete der städtischen Kasernen abgezogen werden. Das Kommando der Stadt Celje übermittelte hierauf der Stadtgemeinde ein Schreiben der Draudivision, in welchem sich diese auf den Standpunkt stellt, daß die Gemeinde im Sinne einer alten österreichischen Gesetzesbestimmung überhaupt kein Recht habe, für die Kasernen einen Mietzins zu verlangen. Ueberdies verlangt die Division von der Gemeinde eine Erhöhung des Beitrages zur Uebertragung des Munitionsmagazins auf 200.000 Din. Da zwischen dem Militärärar und der Gemeinde wegen der schuldigen Miete ein Prozeß läuft und das Gericht in einem Falle der Forderung der Gemeinde bereits stattgegeben hat, wird die Gemeinde auf ihrem bisherigen Vorschlag beharren. — Da die Benjamin Spavčeva ulica keine Kanalisierung besitzt und aller Schmutz sowie die Abfälle aus dem Spital in das Bett des Sušnicabaches fließen, was besonders in Zeiten der Trockenheit einen unerträglichen Gestank verbreitet, ist die Spitalsverwaltung mit dem Ersuchen an die Gemeinde herangetreten, die erwähnte Straße zu kanalisieren, was 100.000 Din kosten würde. Mit Rücksicht darauf, daß die Kanalisierung in engem Zusammenhang mit der Sannregulierung steht, wird diese Frage erst mit jener parallel gelöst werden können. — Der Voranschlag der Stadtgemeinde für 1930 ist vom Finanzministerium im ganzen Umfang genehmigt worden; bloß die Umlage auf die Gesellschaftsteuer in der Höhe von 150% erlangte keine Anerkennung, weshalb diese Umlage auf die Höhe der anderen Umlagen, nämlich auf 30%, herabgesetzt werden muß. Der auf diese Weise entstandene Ausfall wird in altbewährter Weise dadurch hereingebracht werden, daß die Gemeinde den Zuschlag zur staatlichen Verzehrungssteuer auf Wein von 1.25 auf 1.50 Din pro Liter erhöht. — Die Banatsverwaltung hat die Anleihen der Stadtgemeinde, und zwar 600.000 Din als Betriebskapital der Elektrarna und 300.000 Din für eine Schotterquecksilber sowie eine Straßenwalze, genehmigt. — Die Stadtgemeinde braucht für jene Lehrer, welche dem Schulinspektorat als Rangleiträfte zugeteilt sind, den Wohnzins nicht zu bezahlen. — Dem Kreisamt für Arbeiterversicherung wurde der Bauplatz im Ausmaß von 800 m² zwischen dem Stadttheater und dem neuen Haus bei der „Krone“ von der

wollten dort hinein, sie meinten, hier wäre man vor dem Sturme sicher. Aber auch den Dampfer würden wir von dort nicht sehen, erklärten wir ihnen, und für Naturforschungen war jetzt nicht die richtige Zeit. „Welchen Dampfer?“ fragten sie erstaunt. Murat Bey, ihre Gesprächigkeit fürchtend, hatte sie über den Zweck unserer Bootfahrt nicht unterrichtet.

Es war elf Uhr, als wir an einer karstigen Bergwand anlegten und beschlossen, unter deren Schutz auf den Dampfer zu warten. Plötzlich krachte ein Schuß und Männer mit Gewehren wurden sichtbar. Räuber? Es sollte solcher in dieser Gegend geben. Wenn ja, dann konnten sie uns nach Herzenslust jeden einzeln aufs Korn nehmen. Aber es waren Hirten und der eine hatte eben den vergeblichen Versuch gemacht, mit der Kugel einen Hasen zu treffen. Sie kamen näher, wir gaben ihnen, was wir an Zigaretten bei uns hatten. Dann bateten wir sie, einer ihrer Knaben möge auf die Spitze des Berges gehen und nach dem Dampfer aussehen. Wie eine Gazelle sprang der Junge von Fels zu Fels bis zum Gipfel empor. Dann banges Warten. Endlich rief er „Vapor! Vapor!“ Was für einer, ein Grieche oder der Oesterreicher? Austurien und schon steigt hinter dem Berge die schwarze Rauchwolke auf.

Nun Gott befohlen, wagen wir es, hinaus in die See, damit der Dampfer nicht achlos an uns

vorüber fährt! „Avete mal di testa? Habt Ihr Kopfweh?“ schrien entsetzt die beiden Ruderknechte, sie meinten aber: seid ihr verrückt?! Nachfühlen konnte ich es ihnen, wir fuhren geradeaus auf eine Woge los, die uns erfaßte, hoch, hoch in die Höhe hob, dort oben an ihrer Kante rüttelte und gleich wieder in eine Tiefe gleiten ließ, aus der wir viele Meter über uns nichts als schäumende Wellenkämme sahen. Ich sah am Steuer. Zwischen meine Knie geklemmt hielt ich den kleinen Abrario, der unsere Flagge, an eine lange Stange gebunden hin und her schwenkte. Noch einmal ging es auf und ab, der Dampfer war nur in den kurzen Augenblicken zu sehen, in denen wir am Gipfel der Wogen schaukelten, auch die Küste war verschwunden, die Tramontana hatte uns rasch ins offene Meer getrieben. Das Boot voll Wasser. Zurück ans Land hätten wir nicht mehr gekonnt. Was, wenn der Dampfer an uns vorbeifährt? Aber nein! er vermindert die Geschwindigkeit! Und doch fährt er an uns vorbei, er muß uns gesehen haben und läßt uns hier erlaufen! Gottlob, er stoppt! Er wendet sogar, kommt zu uns zurück! „Cosa volete? Was wollt ihr?“ tönt es vom Bord. „Ajuto, ajuto! Hilfe, Hilfe!“ Nur Schiffbrüchige darf der Dampfer im Blockadebereich aufnehmen, das wußten wir, aber unser Hilferuf war kein Vorwand mehr, sondern kam aus angstgeknürten Kehlen. Gottlob, der Dampfer hielt vor uns. „Fahrt auf die andere Seite

Gemeinde kostenlos zur Verfügung gestellt. Das dreistöckige Haus muß bis Ende 1932 fertiggestellt sein und ein öffentliches Bad von wenigstens der doppelten Größe des bisherigen städtischen Dampf- und Wannenbades besitzen. Die Stadtgemeinde nimmt sich zugleich das eventuelle Vorkaufsrecht für den Ankauf der beiden Häuser in der Bodnitova ulica aus, in denen das Kreisamt jetzt untergebracht ist. — Die Gemeinderäte Dr. Kalan, Cepin und Dr. Boršič brachten den schriftlichen Antrag ein, die Gemeinde möge 50 bis 60 kleine Wohnungen bauen, zu welchem Zweck eine Anleihe von 3 Millionen Din zu entsprechenden Zinsen besorgt werden soll. Gegen den Antrag trat der Finanzreferent GR Dr. Brečko auf, indem er einwandte, daß das Geld sicherlich nicht zu günstigen Bedingungen zu haben sein wird. — Der Gemeinderat beschließt im Prinzip, den Steinbruch im Stadtpark zwischen dem Damen- und dem Herrenbad auszubeuten; zu diesem Zweck wird eine Schotterquetsche um 119.000 Din und eine Straßenwalze um 228.000 angeschafft werden. — Die städtische Buchhaltung hat eine detaillierte Uebersicht über den heutigen Wert des städtischen Vermögens ausgearbeitet, das nach Abzug der Passiven 34.700.000 Din betragen soll. In der anschließenden Debatte traten die Herren Dr. Stoberne, Dr. Hrašovec, Dr. Boršič und Dr. Brečko auf. Da sich aus den Reden ergab, daß das Vermögen zweifellos zu hoch geschätzt wurde, wird das ganze Elaborat dem Finanzausschuß überwiesen, der Sachleute berufen soll, die den tatsächlichen Wert schätzen werden. — Bis 15. Juli werden öffentliche Brunnen vor dem Bahnhof, auf dem Hauptplatz, am Dečlov trg und vor der Ujdska posojilnica errichtet werden. — Da daß Innenministerium die Beschwerde der Stadtgemeinde gegen die Verpflichtung, das Gebäude der Bezirkshauptmannschaft zu reparieren und zu erhalten, abgelehnt hat, muß die Gemeinde einen Betrag von 120.000 Din in drei Raten zu 40.000 Din für die Herstellung des Gebäudes und 8000 Din für die jährlichen Erhaltungskosten beitragen, so daß am 1. Juli 48.000 Din fällig wurden. Dieser Beitrag wird auf Rechnung der Forderungen beim Militärärar gehen. — Die Beteiligung an der Lizitation der Heuernte war wegen des zu hohen Preises sehr gering; die Lizitation ergab 8200 Din. — Am Glas in Celje wird am 9. September eine große Kinderausstellung für den Gerichtsbezirk Celje stattfinden. Die Gemeinde wird den Platz und 2000 Din Unterstützung zur Verfügung stellen. — Da an die Gemeinde noch neun weitere Ansuchen um Garantieleistung der Gemeinde für den Bau von Wohnhäusern gelangt sind, beantragte der sozialpolitische Ausschuß, die Gemeinde solle 600.000 Din aufnehmen und damit 4 weitere Zweifamilienhäuser am Lahnhof errichten. Gegen den Antrag trat der Finanzreferent Dr. Brečko auf, indem er feststellte, daß für den Bau dieser Häuser keine dringende Notwendigkeit vorliege. Er fürchte auch, daß das Sozialministerium die notwendigen Subventionen nicht auszahlen werde, wie dies auch bei den bisherigen Bauten nicht geschah. Im übrigen sei es am Platze, daß jede Sektion bei derlei Sachen zuerst das Einvernehmen mit dem Finanz-

ausschuß suche, der doch daß Wichtigste, nämlich die Geldmittel, herbeischaffen müsse. Dagegen trat wieder Dr. Boršič auf, welcher erklärte, daß es nicht einzusehen sei, warum alle Ausschüsse in ihrer Arbeit dem Finanzausschuß untertänig sein sollen. Die Situation im Saal wurde sehr gespannt, aber das Ersuchen des GR Rebeushegg, der Vizebürgermeister möge doch feststellen lassen, ob denn für die Beschlußfassung in einer so wichtigen Angelegenheit auch die Beschlußfähigkeit des Gemeinderates vorhanden sei, entthob weiterer Verlegenheiten. Der Gemeinderat war infolge Weggehens einiger Mitglieder tatsächlich beschlußunfähig geworden und die über 3 Stunden andauernde Gemeinderatsitzung wurde deshalb um 21 Uhr 30 geschlossen.

Eine Gefahr für unsere Wälder. Es wird uns geschrieben: Am Fahrweg auf den Nikolaienberg liegt an der Walblehne eine Partie Hölzer, welche schon längst hätte entfernt werden sollen. Da die Stämme nicht entrindet sind, haben sich in ihnen große Mengen von Käfern eingenistet, die dem Ansehung nach Borkenkäfer sein könnten. Diese Möglichkeit erlegt es den hiezu berufenen Faktoren als Pflicht auf, dafür zu sorgen, daß die Brutnester in den schon stark angegriffenen Stämmen unschädlich gemacht werden. Der hiefür bestellte Fachmann sollte jedenfalls der Sache nachgehen, denn wenn die Bäume etwa schon wegen des Befalls durch diese Schädlinge gefällt wurden, besteht eine Gefahr für unsere Wälder, die zur größten Vorsicht mahnt.

Bezüglich der Einschreibung der schulpflichtigen Kinder berichten die Leitungen der beiden städtischen Volksschulen, daß diese für die in die 1. Klasse eintretenden Kinder nicht schon jetzt am Ende des Schuljahres, sondern erst nach den Ferien am 1. September erfolgen wird. Die Eltern werden aufmerksam gemacht, daß nach dem neuen Volksschulgesetz nur jene Kinder in die 1. Klasse eintreten dürfen, welche bis 31. Dezember 1930 das 7. Lebensjahr vollendet haben werden. Wohl wird zu Beginn der großen Ferien aber die Aufschreibung der schulpflichtigen Kinder von Haus zu Haus stattfinden.

Die Telephonnummer der städtischen Polizei, welche bisher jene der Bezirkshauptmannschaft (23) war, ist vom 1. Juli weiter die Zahl 100.

Während des Nationalfeiertages am Samstag (Ciril und Method) findet der Schalterdienst beim Hauptpostamt bloß so statt wie an Sonntagen, nämlich von 9—10 Uhr vormittags.

Der Autobus Celje-Logartal nahm seinen regelmäßigen Verkehr am Freitag, dem 27. Juni, auf. Er fährt von Celje um 16 Uhr 15 nachmittags (nach Ankunft aller Züge und Autobusse) ab und kommt durch Mozirje um 17 Uhr 40 und in das Logartal um 19 Uhr 45; aus dem Logartal fährt er um 4 Uhr 55 morgens ab, kommt durch Mozirje um 6 Uhr 52 und nach Celje um 8 Uhr 25. Der Fahrpreis beträgt von Celje ins Logartal 55 Din, nach Solčava 50 Din.

Verlangt
Orangeade - VERO - Citronade
überall!

Sie wissen nicht, was gut ist, wenn Sie die Orangeade oder Citronade der Marke „Vero“ noch nicht gekostet haben. Dieses Getränk wird von einem jeden Kenner geradezu verherrlicht. Verlangen Sie in allen Lokalen „Vero“, das natürliche, erfrischende und der Gesundheit zuträglichste Getränk! (Fabrikation Bežalin l. d. Blado Batič & Co. Celje, Benjamina Zpavca ulica 3).

Polizeinachrichten. Dem Privatbeamten Anton Kopriva aus Dubrovnik fehlten, als er am Morgen in einem hiesigen Hotelzimmer erwachte, aus seiner Geldtasche, die er abends mit 570 Din unter den Kopfpolster gelegt hatte, 300 Din. — Die Polizei in Maribor hat in der Person des 51-jährigen Handelsreisenden Franz Dorepec, gebürtig aus Spodnja Hudinja bei Celje den Dieb gefaßt, der den Spitalsbeamten Belušček und die Volksschule in Celje bestohlen hat. Ferner wird er auch noch einer Reihe anderer Diebstähle verdächtigt. Er wird später in das Gefängnis nach Celje überstellt werden. — Am vergangenen Sonntag wurde in Celje der nach Oslavce bei Ljutomer zuständige 22-jährige Arbeiter Alois Minarič verhaftet, weil er zweien beim Neubau der Fabrik Rißner beschäftigten Arbeitern Rod, Uhr, Geldtasche und andere Gegenstände, sowie aus der Hütte des Tennisplatzes auf der Insel dem dortigen Wächter Rod, Hemd, Uhr und verschiedene den Spielern gehörigen Gegenstände gestohlen haben.

Maribor

Zum Motorbootverkehr in Maribor. In Kürze wird das Schwesterboot der „Maribor“, das größer gehalten sein soll, hier eintreffen. Dieses Motorboot wird auf den Namen „Jugoslavija“ getauft werden.

Einweihung des Motorbootes „Maribor“ und Eröffnung des lokalen Verkehrs auf der Drau. Am Samstag um halb zwölf Uhr mittags fand die Einweihung und Taufe des neuen Motorbootes „Maribor“ auf der Vend statt. Bevor die Festgäste noch erschienen waren, hatten sich bereits einige Hundert Neugierige angesammelt, ebenso sah man am gegenüberliegenden Ufer, in der Ruška cesta, Gruppen von Neugierigen am Geländer lehnen, die sich die Jungfernfahrt der in Reifig- und Flaggenstern prangenden „Maribor“ ansehen wollten. Die knapp an der neu errichteten Landungsbrücke verstaute Ruderboote der Draufischer waren von barfüßigen Vendungen besetzt, die ja am Fluß aufwachsen. Bevor die Geistlichkeit noch erschienen war, fuhr ganz unvermutet das Motorboot des Herrn Köberl, von ihm selbst gesteuert, auf das herrlichste mit Blumen geschmückt, in schneidigem Bogen, von allen bewundert, als überraschender Gratulant vor. Da der Taufakt nicht beginnen wollte, führte Herr Köberl noch einige Schleifen aus, um dann in nächster Nähe des für den Personenvorkehr bestimmten Täufelings festzumachen. Die Festgäste sowie die Geistlichkeit nahen nun und der offizielle Akt war bald vollzogen. Nachdem die Patin am Bug ein Glas Champagner zererschelt hatte, wurden die bei derlei Anlässen üblichen Beglückwünschungen angebracht. Als erster Gratulant stellte sich Herr Köberl, der Erbauer und Besitzer der zwar kleineren, aber älteren Schwester, mit einem Niesenstrauß roter Nelken ein, welcher, nachdem er der Patin galant die Hand geküßt hatte, blitzschnell wieder in seinem Boot war. Während die Festgäste die „Maribor“ füllten, erreichte er in schnittigem Bogen die Flußmitte und blieb in der Höhe der noch am Ufer verstaute „Maribor“ in der Strömung mit Motorkraft stehen. Die Abfahrt des Verkehrsmotorbootes „Maribor“ vollzog sich sodann vollkommen glatt flufabwärts, während die „Galeb“ („Seemöve“ — das unseren Lesern unter dem Namen „Wiking I“ bereits bekannte Boot wurde nämlich umgetauft) flufaufwärts noch einige Schleifen ziehend Kurs auf die Felberinsel nahm, wo sie unterhalb der Landungsbrücke ihrer größeren Schwester festmachte. Nach einiger Zeit kam die „Maribor“, gute Fahrt machend, ebenfalls an, die Festgäste entließen ihrem schlanken Leib und wurden auf der Landungsbrücke von einem dort wartenden Photographen geknipst. Auf der Badeterrasse fand sodann ein Bankett statt, das bis in die Nachmittagsstunden hinein andauerte. Da vom Motorbootverkehr auf der Drau als von einer neuen Idee gesprochen wird, so möchten wir feststellen, daß vom ehemaligen Pionierbataillon in Ptuj, noch vor dem Kriege, Versuche mit Motorbooten gemacht wurden, die Drau von dort aus bis Maribor zu befahren, die aber als wenig aussichtsvoll wieder eingestellt wurden. Vielleicht haben sich die Verhältnisse infolgedessen geändert, als man heute sicherlich im Motorbootbau bereits größere Erfahrungen besitzt und für Flüsse, die den Wasserstand wie auch das Niveau wechseln, die entsprechenden Boote bauen kann.

Evangelischer Gottesdienst. Der evangelische Gottesdienst am Sonntag, dem 6. Juli, in Maribor entfällt. An diesem Tage findet in Ptuj um 10 Uhr Vormittag der evangelische Gottesdienst im Lutherhause statt.

Damenfrisiersalon **Dampflocken**
Poldi Leben - Eigl **Dauerwellen**
Maribor, Gosposka ul. 28 **Wasserwellen**

Marmorvorkommen auf dem Bächern. Zu dieser Notiz in unserer Sonntagsfolge erhielten wir von sachlicher Seite nachfolgende Ergänzungen: Der Bächern ist auf seinen Ostabhängen außerordentlich reich an Marmor oder Urkalk. Von Razvanje bei Maribor bis Slov. Bistrica findet sich eine durchgehende Lagerung von Marmor, der meist offen ansteht und bei Planica (westlich von Fram) sogar ein gros zum Kalkbrennen verwendet wird. Bei Slov. Bistrica waren doch die großen römischen Steinbrüche, die das Material für die verschiedenartigsten Skulpturen lieferten, die man in Ptuj und Celje so häufig findet und die noch lange nicht erschöpft sind. Der Ratschlag in dem erwähnten Artikel, dieses Gebiet von Geologen untersuchen zu

des Schiffes, auf dieser Seite zererschelt euch der Sturm beim Anlegen!“ Ein Seil wurde uns zugeworfen, das unsere Jungen geschickt erhaschten, dann wurden wir unterhalb des Steuerruders durchbugsiert, an dem sich mein Kopf noch eine tüchtige Beule holte. Aber auch ich hielt das Seil schon in der Hand, das lasse ich nicht los, dachte ich mir, bis ich nicht am Bord des Dampfers stehe. Als Letzter aus dem Boote, gab ich diesem vom Fallreep aus einen Tritt, daß es die Wellen weiter trieben, damit der Kapitän uns bei ruhigerem Seegange nicht wieder ausschiffen könne. Aber diese Sorge war überflüssig, der Kommandant, ein lebenswürdiger Kroat, nahm mit uns, wohl der Mitpassagiere halber, ein kurzes Protokoll auf, in dem wir angaben, daß uns der Sturm beim Fischen überrascht hätte, seine nächste Sorge galt aber dem Boote, das unweit des Dampfers auf den Wogen schaukelte und bald wieder herausgefischt war. Und schon rief der Gong zur Tafel. Nun war es doch erfüllt, was wir durchnäht und winddurchpeitscht vor etlichen Stunden erhofft hatten, ohne daran zu glauben, und für was Glanz Bey allen Champus, der an Bord sei, versprochen hatte. Wir saßen im Trockenen, bei reich besetzter Tafel! Aber — wo blieb der gesegnete Appetit? Ein paar Löffel Suppe, dann war er vorbei, nur ein Gefühl, nur ein Wunsch blieb über: Müdigkeit und Schlaf!

lassen, erscheint aber in der Hauptsache überflüssig, denn dies ist längst geschehen und wir besitzen darüber genaue Beschreibungen und geologische Karten, nur fehlt es bei uns an Unternehmungslust, diese Schätze in Geld aufzuwerten. Die lange Marmorzone begleiten auch größere Lager von herrlich gefärbtem Ellogit als geologische Spezialität des Bachers, der sich für Tischplatten, Wandverkleidungen, Grabsteine, Wasserbecken, Nippfaden u. dgl. verarbeiten ließe. Er hat den Vorteil besonderer Härte, so daß das daraus erzeugte Objekt keine Risse bekommen kann; er ist härter als Quarz, doch bleiben bisher alle Impulse für seine industrielle Verwertung unbeachtet. Es ist gewiß kein erfreuliches Zeugnis für unsere Volkswirtschaft, daß das 40 Km lange Bachergebirge seiner ganzen Längen- wie Breiten- ausdehnung nach in bezug auf seine Naturkräfte noch heute nahezu völlig unberührt dasteht. 3.

Pluj

Feuerwehrtag. Die hiesige Frw. Feuerwehr veranstaltet am Samstag, dem 5., und Sonntag, dem 6. Juli, einen Feuerwehrtag zur Feier ihres 60-Jährbestandes. Programm: Am Samstag um 18 Uhr 30 Promenadenkonzert am Florjanski trg, um 20 Uhr 30 Festkommers im Vereinshaus am Sonntag um 10 Uhr 30 feierliche Einsegnung der Geräte am Florjanski trg, um 11 Uhr 30 Konzert im Park, um 13 Uhr 30 öffentliche Tombola am Hrvatski trg, um 15 Uhr großes Volksfest im Feuerwehrhaus. Der Eintritt beträgt 5 Din; Feuerwehrmänner in Uniform frei.

Staatsbürgerschaft. Der hiesige Großkaufmann Herr Leopold Stern erlangte dieser Tage die jugoslawische Staatsbürgerschaft.

Von der städtischen Musikkapelle. Die Parkmusik findet regelmäßig jeden Mittwoch und Samstag abends um 8 Uhr statt.

Fünfzig Ausfahrten unseres Rettungsautos. Am Samstag knapp vor 12 Uhr mittags wurde die Rettungsabteilung der Frw. Feuerwehr zu einem Unfall im städtischen Sägewerk gerufen, wo sich ein Arbeiter beim Holzhaden in den linken Fuß gehackt hatte. Das Rettungsauto ist somit seit dem kurzem Bestand der Abteilung zum 50. Male in Aktion getreten. An den stets zunehmenden Ausfahrten erweist man, wie notwendig die Anschaffung dieses Gerätes war. Es möge daher jeder die Frw. Feuerwehr und deren Rettungsabteilung kräftig unterstützen.

Neue Sektionsmitglieder des Gemeinderates. In den Verwaltungsausschuß wurden die Gemeinderäte Ing. Urbančić und Dgo-relec, sowie in den Armenrat GR Maroh gewählt.

Neue Autobusse auf der Straße Maribor-Pluj. Die Autounternehmung Lininger hat nun auf der Straße Maribor-Pluj zwei neue Auto-omnibusse (Marke Fiat) eingeführt. Die von der bestbekannten Firma Bergler in Maribor gebauten Karosserien bieten den Fahrgästen große Bequemlichkeit.

Karambole. Am Samstag ereigneten sich in unserer Stadt infolge zu schnellenfahrens zwei Karambole, und zwar stießen am Florjanski trg zwei Radfahrer und in der Panonska ulica ein Fuhrwerk mit einem Radfahrer zusammen. Die Räder sind zum Großteil unbrauchbar geworden, die Beteiligten haben kleinere Verletzungen erlitten.

Gegen das Schnellfahren. Wie man erfährt, wird die Sicherheitswache gegen das rasende Fahren der Automobile, Motorräder, Fahrräder und Fuhrwerke energisch einschreiten und Zuwiderhandelnde zur Anzeige bringen. Es wird daher jeder auf die Einhaltung der Verkehrsregeln aufmerksam gemacht.

Unfall. Der 19-jährige Bäderlehrling Stephan Herga stürzte am 25. Juni am Florjanski trg vom Rade und erlitt dabei innere Verletzungen. Der Verunglückte wurde mit dem Rettungsauto in das Spital überführt.

Unfall. Dem 19-jährigen Lehrling Franz Cvetko, welcher mit Holzhaden beschäftigt war, brach

plötzlich der Hadenstiel und die Hade traf den barfüßigen Jungen in den rechten Fuß, so daß er nach starkem Blutverlust mit dem Rettungsauto ins Spital überführt werden mußte.

Motorradunfall. Am 30. Juni wurde die Besitzerin Gera Refec aus Lencova vas in Turniš von einem Motorfahrer aus Maribor überfahren, wobei sie schwere innere Verletzungen erlitt. Das Rettungsauto überführte die Verunglückte in das hiesige Spital.

Unvorsichtigkeit der Eltern. Die Winzercheleute Anton Slana schickten eines Tages, bevor sie zur Feldarbeit gingen, ihren 11-jährigen Sohn Josef um Essigessenz. Als der Knabe nachhause kam und das Wohnhaus versperrt vorfand, stellte er die Flasche bei der Türe auf den Boden, worauf er sich entfernte. In der Nähe des Hauses befand sich aber auch das 19 Monate alte Söhnchen der Genannten, das in seinem Unverständnis zur Flasche herankam und den Inhalt austrank. Auf das Geschrei des Kindes kamen nun die Eltern vom Ader und schickten sofort um einen Arzt, aber trotz erster Hilfe erlitt das Kind derartige innerliche Verletzungen, daß es bald darauf starb. Gegen die unvorsichtigen Eltern wurde das Strafverfahren eingeleitet.

Verschärfte Hundekontumaz. In nachstehenden Gemeinden wurde die verschärfte Hundekontumaz verhängt: Ragoznica, Bristje, Spuhlje, Sabasce, Sv. Marko, Borovce, Moksajnce, Mesgovce, Formin, Gajevce, Mala vas, Muretinice, Stojnci, Butovce, Pervenci und Krievina.

Ljubljana

Der Generalkonsul der Republik Oesterreich. Herr Dr. Hermann Pleinert hat am 30. Juni einen dreiwöchigen Urlaub angetreten und ist von Ljubljana abgereist.

90. Geburtstag des ersten slowenischen Bürgermeisters von Ljubljana. Am 28. Juni feierte in Ljubljana der erste slowenische Bürgermeister der Stadt Herr Peter v. Grajelli seinen 90. Geburtstag. S. M. der König verlieh ihm den St. Savaorden 2. Klasse.

Slovenska Bistrica

Warum denn das? Während sich der Stadtverschönerungs- und Fremdenverkehrsverein redlich bemüht, unserem Städtchen ein für Fremde möglichst anziehendes Neuzi zu verleihen, wurde kürzlich, statt die Telefonleitung entlang der Hausfront oder über das Dach zu führen, an der Ecke des Stiger'schen Hauses bei der Klosterkirche der Bürgersteig aufgerissen und darin eine lange schwarze Telefonstange gepflanzt.

Blumentag. Der Stadtverschönerungs- und Fremdenverkehrsverein veranstaltete kürzlich einen Blumentag, der das schöne Ergebnis von 1500 Din zeitigte, zu welchem der Verein ob seiner allgemein nützlichen Ziele zu beglückwünschen ist.

Im Interesse des Fremdenverkehrs. läge es, wenn der Stadtverschönerungs- und Fremdenverkehrsverein für geschmackvolle Blumenschmückung von Fenstern Prämien ausschriebe.

Im Interesse des Fremdenverkehrs. läge es, wenn die Stadtgemeinde bei geringerer Beitragsleistung der Hausbesitzer die Schaffung einheitlicher Bürgersteige in Angriff nähme.

Das Post- und Telegraphenamt übersiedelt aus seinen bisherigen Amtsräumen demnächst in das neue Besiag'sche Haus. Die Adaptierungsarbeiten sind bereits im Gange.

Todesfälle. Kürzlich verstarb hier Frau Marianne Schöcher, Konditurgattin und gewesene Gastwirtin in Jg. Bistrica, im hohen Alter von 82 Jahren. Durch ihr freundliches Wesen und ihren unverfälschten Humor hatte sie es verstanden, ihr Gasthaus zu einem beliebten Ausflugsziel zu gestalten. Fortschreitende Kränklichkeit zwang sie jedoch, sich schon vor Jahrzehnten ins Privatleben zurückziehen. — In Sp. Loznica verschied der Besitzer Franz Gorican, der Bruder des Stadtvorstehers von Celje, 42 Jahre alt. — In Niederschödel bei Graz

Umsonst
versenden auf Wunsch unseren illustrierten Katalog über
elektr. Luster und Beleuchtungskörper
Fabrikniederlage:
Zagreb, Gundulićeva 7
"RADIORAD"

Kleiner Besitz

mit Garten und Obstgarten in Maribor, Koroška cesta Nr. 95 günstig zu verkaufen. Beim Hause befindet sich auch Stall für Pferde oder Kühe, sehr geeignet für Fuhrwerke oder Milchwirtschaft. Anzufragen dortselbst beim Administrator Johann Loparnik.

starb am 20. Juni Fräulein Josefina Sternberger, die letzte Trägerin des Namens einer hier einst hochangesehenen Bürgersfamilie, im 73. Lebensjahre.

Sport

Städtespiel Celje : Maribor 2 : 1 (1 : 1)

Städtespiel Celje : Trbovlje 6 : 1 (1 : 1)

Am Sonntag, dem 29. Juni, errangen die beiden Städtemannschaften von Celje zwei herrliche Siege. Die erste Garnitur trat gegen die Städtemannschaft von Maribor in folgender Aufstellung an:

Bresinger S. K. Celje		Bresinger S. K. Celje	
Goršak Athletik	Wohlgemut Athletik	Sojnit Athletik	Stošier Athletik
Prinčič Athletik	Stepančić S. K. Celje	Blešinger Athletik	Koželj Athletik
			Pfeifer S. K. Celje

Diese Mannschaft vollbrachte eine ganz hervorragende Leistung; sogleich nach Beginn des Spieles wurde Pfeifer freigespielt, sein scharfer Schuß landete im Außenetz. Beide Mannschaften trugen nun schöne Angriffe vor, welche jedoch bei der beiderseitig glänzend spielenden Verteidigung scheiterten. In der 15. Minute kommt Maribor schön durch und ein aus nächster Nähe abgegebener scharfer Schuß, bei welchem der hervorragende Tormann Bresinger keine Abwehrmöglichkeit hatte, brachte Maribor mit 1 : 0 in Führung. In der 22. Minute wurde an dem vorstürmenden Pfeifer im Strafraum ein schweres Foul begangen, wobei Pfeifer ober dem Knie erheblich verletzt und von dem am Platze anwesenden Herrn Dr. Negri verbunden wurde. Leider konnte Pfeifer wegen seiner schmerzenden Wunde nicht mehr weiterpielen. Den für diesen Rohheitsakt verhängten Strafstoß verwandelte Stepančić in den Ausgleichstreffer. In der zweiten Halbzeit kam Celje in der 8. Minute durch ein Kopstor Közels in Führung, bei welchem Stande es auch bis zum Spielende blieb. Maribor war technisch sehr gut, nur ist seine Spielweise eine allzu harte, ja sogar des öfteren eine ausgesprochen rohe. Das Team von Celje entsprach vollkommen den Erwartungen, es wurde aufopfernd und gut gespielt, jeder Mann gab sein Bestes, weshalb der Sieg ein richtiges Endergebnis war. Herr Dohs, von den Zuschauern herzlich begrüßt, leitete das Spiel einwandfrei und es ist zu hoffen, daß dieser vorzügliche Pfeifenmann des öftern Spiele leiten möge.

Städtespiel Celje : Trbovlje. Die zweite Garnitur der Städtemannschaft von Celje siegte, wie vorausgesehen war, gegen Trbovlje ziemlich sicher mit 6 : 1. Im B-Team spielten vom Athletiksportklub Kreinz, Dmerzo, Goršak, Janežič, vom S. K. Celje Pleteršak, Gobec, Supanc und Dpraus, vom S. K. Olimp Regnar, Janežič und Holzinger. Das Spiel leitete Herr Wagner zur allgemeinen Zufriedenheit.

Zu verkaufen

gut erhaltene Möbel

aus hartem Holz, Bilder, etwas Geschirr und diverse Kleinigkeiten. Anzufragen Razlagova ulica Nr. 7, Hausmeisterin.

Aufruf!

In jedem Ort wird eine Filiale errichtet. Hierfür wird eine zuverlässige Person (Beruf einerlei) als

Filialleiter(in)

gesucht. Monatliches Einkommen 150 bis 200 Dollar. Bewerbungen unter „Novelty 133/A“ an Annoncenexpedition Interreklam A.-G., Zagreb, Marovska 28.

Kontorist der Holzbranche

mit mehrjähriger Kanzlei- und selbständiger, stilgewandter deutsch-kroatischer Korrespondent wird gesucht. Eigenschriftliche ausführliche Offerte unter „Holzexport 35538“ an die Verwaltung d. Bl.